



# FIGU-BULLETIN



Erscheinungsweise:  
Sporadisch

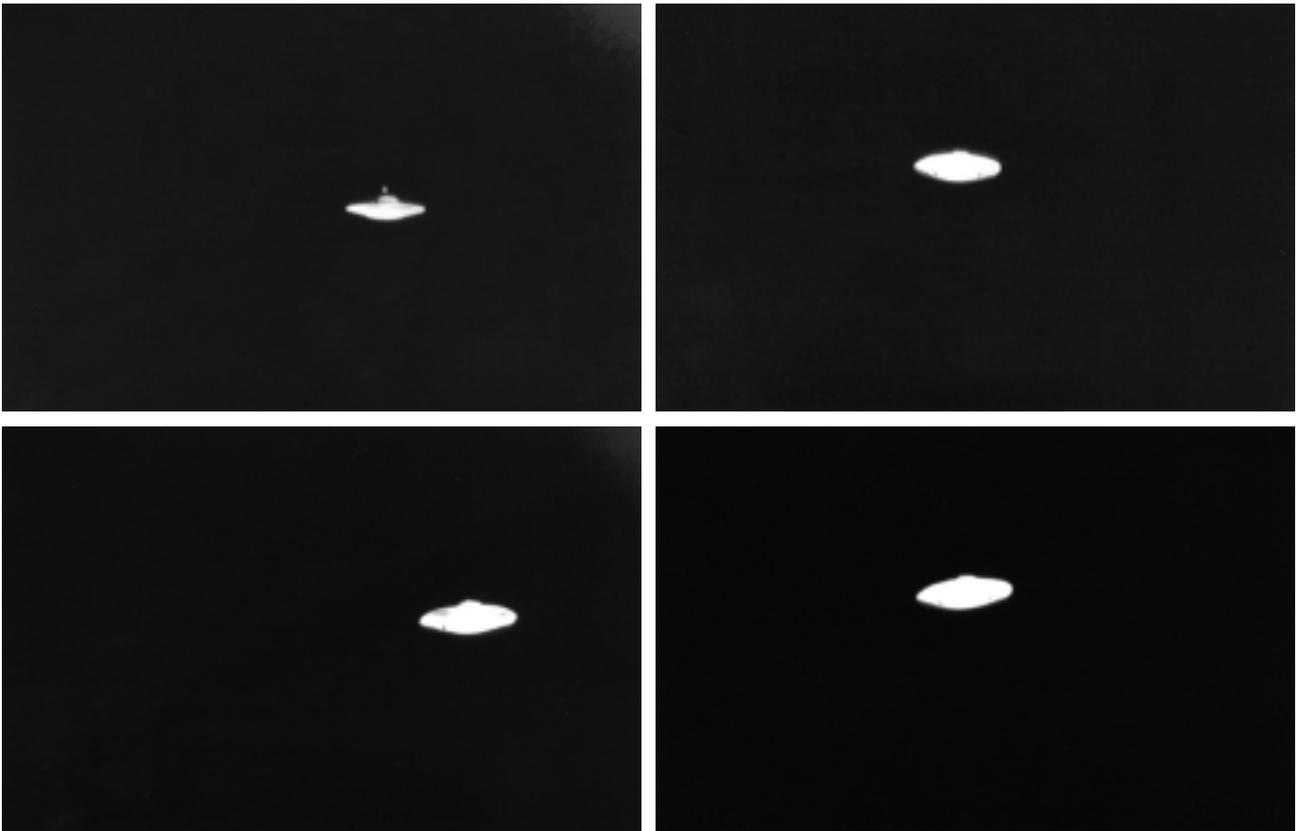
Internet: <http://www.figu.org>  
E-Mail: [info@figu.org](mailto:info@figu.org)

7. Jahrgang  
Nr. 37, Nov. 2001

## Was ich zu sagen habe

Was ich zu sagen habe ist folgendes: Seit Billy Meier in Hinterschmidrüti ansässig ist und über ihn geredet wurde, dass er angeblich Verbindung zu UFOs resp. mit deren Besatzungen Begegnungen haben soll, zweifelte ich von Anfang an an seiner Vernunft, wobei ich ihn aber auch so einschätzte, dass er ein ganz gerissener Kerl sei, der die Leute am Narrenseil herumführe und daraus noch Kapital schlage. Bemüht, das mir selbst zu beweisen, jedoch nicht, um dann mit meiner Erkenntnis auch an die breite Öffentlichkeit zu treten, baldowerte ich in meiner Freizeit, wobei ich oft viele Stunden damit verbrachte, das Gebiet der Hinterschmidrüti zu beobachten, sowohl bei Tag wie auch bei Nacht. Manchmal sah ich eigenartige Lichterscheinungen, die so plötzlich wieder verschwanden, wie sie auftauchten, doch etwas Klares konnte ich dabei nie erkennen.

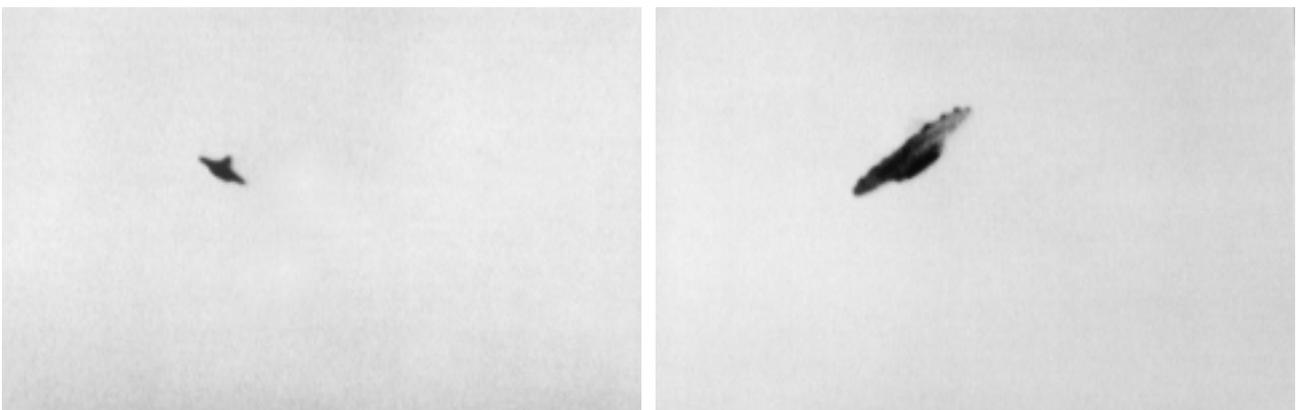
Im Pirg wohnend, kenne ich die Umgebung der Hinterschmidrüti sehr gut, weshalb ich mich überall zu verstecken weiss und so unbeobachtet jahrelang meine Beobachtungen betreiben konnte, was jedoch zu keinem nennenswerten Erfolg führte, ausser eben, dass ich verschiedentlich die seltsamen Lichterscheinungen über der Hinterschmidrüti oder sonst im Gebiet des Pirg sah. Darüber konnte ich aber mit niemandem reden, auch nicht mit meiner Familie, die Geschichten über UFOs und Ausserirdische lächerlich findet, wie das bis vor kurzem auch meine Art war. Meine Einstellung änderte sich jedoch am Dienstag um ca. 00.50 Uhr, denn da sah ich einen starken Lichtschein von Westen, vom Bühl herkommend, der auf die Hinterschmidrüti zuschwebte und langsam grösser wurde. Es war kein Geräusch zu hören. Das wollte ich mir nicht entgehen lassen und machte mit meiner Bildkamera einige Bilder. Den Apparat hatte ich mir extra dafür besorgt, um nach Möglichkeit ein Bild von einem UFO machen zu können, wenn ich eines sehen sollte. Und da ja die Geschichte herumging, dass Billy Meier mit UFOs umgehe usw., so war es das nächstliegende, dass ich mich auf dem Hinterschmidrütigelände zu jeder Tages- und Nachtzeit umsah, auch wenn ich dachte, dass doch alles nur ein grossaufgezogener Schwindel sei. Trotzdem war ich mir jedoch nicht sicher, weshalb ich sehen wollte, was dahinter steckte. Vier Jahre lang war ich daher oft im Gelände der Hinterschmidrüti unterwegs, und da geschah es, dass ich das Lichtobjekt lautlos heranfliegen sah, eben am Dienstag, den 5. Juni 2001, um 00.50 Uhr. Meine Kamera hatte ich auf das Stativ gestellt, damit ich ein Bild nicht verzittern konnte, wenn ich die Möglichkeit hatte, eines zu machen. Und das war in dieser dunklen Nacht gut so, denn nicht nur meine Hände zitterten, sondern mein ganzer Körper. Fahrig hielt ich das Auslösekabel und knipste verschiedene Bilder, als das Objekt näher kam, bei dem ich sogar Konturen feststellen und erkennen konnte, dass es sich um ein scheibenförmiges Objekt handelte, das sehr stark strahlte. Irgendwie sah es aus, als ob zwei Teller mit der Innenseite aufeinandergelegt wären. Dies war meine erste Beobachtung, der am 20. August 2001 um 15.50 Uhr noch eine zweite folgen sollte. Hoch über der Hinterschmidrüti beobachtete ich ein Objekt, das herangeflogen kam und das ich ebenfalls zweimal mit dem Teleobjektiv meiner Bildkamera photographieren konnte, diesmal allerdings ohne Stativ, da ich dieses nicht bei mir hatte. Trotzdem sind die Bilder jedoch einigermaßen gut geworden.



Photos oben und rechts:  
Das Schiff des Plejaren  
Sudor, am 5.6.2001 um  
00.50 h aufgenommen von  
einem Pirlger, der nicht ge-  
nannt werden will. (Die  
Hügellandschaft rund um  
Schmidrüti wird von den  
Einheimischen als «Pirg» be-  
zeichnet, daher auch das  
Pseudonym des Photo-  
graphen.)



Photos unten:  
Ptaahs Schiff am 20.8.2001  
um 15.50 h vom gleichen  
Photographen aufgenom-  
men.



Meinen Namen und den genauen Wohnort will ich nicht sagen, denn ich kann es mir nicht leisten, als UFO-Spinner beschimpft zu werden, was ich auch meiner Familie und besonders meiner Frau nicht antun kann, denn sie ist sehr ablehnend gegen Billy Meier und das, was über ihn erzählt wird entsprechend der UFOs. Ich selbst habe inzwischen Billy Meier persönlich kennengelernt und habe einen völlig anderen Eindruck von ihm erhalten, als ich vorher von ihm hatte. Er ist mir als sehr anständiger Mann gegenüberge-

treten, der ganz offensichtlich auch sehr gebildet ist und ein Wissen hat, das mich in Erstaunen versetzte. Er erzählte mir auch von seinen Begegnungen mit den Ausserirdischen, und was er mir erklärte erscheint mir sehr einleuchtend und wahr. Dabei macht er auch kein Aufheben von sich, was mich sehr beeindruckt, wenn ich daran denke, dass seine Begegnungen mit Menschen von anderen Welten doch aussergewöhnlich sind. Er ist ein Mann, der ganz anders ist, als über ihn gesprochen wird, und ich fühle mich geehrt, dass ich ihn kennenlernen und meine Meinung über ihn und sein Tun richtigstellen konnte. Ganz besonders freut es mich, dass ich noch in meinen alten Tagen etwas erleben und erfahren konnte, das mir viel Neues und Bedeutendes brachte. Nie hätte ich gedacht, dass ich als Pirgler noch ein solches Erlebnis haben würde, und dass das doch der Fall ist, dafür bin ich Herrn Meier dankbar, weshalb ich ihm auch erlaube, meine Bilder von den UFOs so zu brauchen, wie er denkt, dass es gut sei. Nur mein Name und mein Wohnort sollen dabei nicht genannt werden. Jetzt weiss ich, was wirklich an den UFOs und an Billy Meiers Geschichte wahr ist.

Ein Pirgler

### **Dreihundertzehnter Kontakt, Sonntag, 26. August 2001**

**Billy:** Aha, und wie verhält es sich damit, dass am 5. Juni ein Einwohner vom Pirg, den Namen darf ich leider nicht nennen, weil ich es ihm versprochen habe, ganz offenbar ein Schiff resp. dein Fluggerät photographieren konnte? Er sagte mir, dass er auf dem Weg oberhalb der hinteren Kanzel sein Photostativ aufgebaut hatte und ein Schiff auf den Film bannen konnte?

**Sudor:** Das ist mir bekannt, denn als ich mit Ptaah hergeflogen kam, es war Dienstag, der 5. Juni, um 00.50 Uhr, da orteten wir den Mann, wobei wir ihn natürlich auch in seinem Sinnen analysierten und feststellten, dass er ehrlich daran interessiert war, eines unserer Fluggeräte zu sehen und zu photographieren. Zwar war er im Zweifel, ob unsere Existenz tatsächlich gegeben sei, doch verhielt er sich in seinem Sinnen in der Weise, dass er die Möglichkeit unserer Gegenwart in Betracht zog. Also wurden Ptaah und ich rätig, dass wir ihm eine Gelegenheit für eine oder einige Photoaufnahmen bieten sollten, was wir dann auch taten. Doch warum sollst du seinen Namen nicht nennen, warum hast du ihm ein solches Versprechen gegeben?

**Billy:** Er fürchtet sich davor, dass er als Pirg-UFO-Spinner oder Schmidrüti-UFO-Spinner bezeichnet und bei seiner Familie, speziell bei seiner Frau, unten durchfallen würde, denn sie sei infolge ihrer Religiosität nicht gut auf mich und auf meine Geschichte zu sprechen, so aber auch nicht auf UFOs usw., die nichts als satanische Dinge seien und vom Höllenfürsten persönlich herdirigiert würden, um Seelen für die Hölle vorzubereiten.

**Inobea:** Das ist nicht zu verstehen, denn das entspricht doch nicht der Wahrheit.

**Billy:** Natürlich, aber so sind nun einmal die Menschen, die sektiererisch befangen und den Sekten und Religionen hörig sind.

### **UFO- resp. Strahlschiff-Sichtung**

Am 25. Juli 2001 traten Barbara Harnisch, Andreas Schubiger, mein Ehemann Josef und ich unsere spontan geplante Sightseeing-Tour nach Wien an. Da Wien zahlreiche Sehenswürdigkeiten aufweist, hatten wir in den uns zur Verfügung stehenden vier Tagen ein volles Programm zu absolvieren. Als sich auch noch das Wetter glücklicherweise von seiner angenehmen Seite zeigte, wurde das Ganze in allem ein gelungener Städteurlaub, wie wir auf der Rückreise zufrieden das Resümee zogen. Natürlich wurde auch rege vom Photoapparat Gebrauch gemacht.

Am dritten Wochenende im August zeigte ich im Semjase-Silver-Star-Center einigen Kerngruppemitgliedern die von Josef und mir gemachten Photos. Barbara meinte im Hinblick auf einen kleinen dunklen Punkt auf einem der Bilder, dass dieser aussehe wie jener auf einem ihrer Bilder, der sich dann als UFO



Wien, 26. August 2001, Zafenatpaneachs Schiff über dem Belvedere, aufgenommen von Elisabeth Gruber (Ausschnitt-Vergrößerungen)

resp. Strahlschiff herausstellte (siehe Bulletin Nr. 29, UFO-Bericht von Barbara Harnisch). Barbaras einschlägige Erfahrung und auch die stetige leise Hoffnung, die ich mit sämtlichen Gruppemitgliedern teile, einmal unverhofft ein «Schiffchen» auf einem Photo abgelichtet zu haben, liess uns augenblicklich zur Tat schreiten. Ausgerüstet mit einem von Barbara organisierten Vergrößerungsglas untersuchten wir den besagten Punkt, und siehe da, ganz deutlich und unzweifelhaft kam die Kontur eines UFOs zum Vorschein. Nachdem wir sogleich Billy von unserer Entdeckung berichtet hatten, bestätigte auch er uns nach eingehender Überprüfung und Vergrößerung mittels eines professionellen Vergrößerungsapparates, dass es sich mit grösster Wahrscheinlichkeit um das Strahlschiff Zafenatpaneachs von den Plejaren handle. Dies wurde Billy dann auch wenige Tage später während eines Kontaktes bestätigt.

Natürlich habe ich sogleich zum Telephonhörer gegriffen, um Josef die freudige Überraschung mitzuteilen, dass er nicht nur zusammen mit dem Sphinx im Garten des Schlosses Belvedere von mir photographiert wurde, sondern auch noch mit einem UFO resp. Strahlschiff der Plejaren. – Es brauchte noch eine Weile, bis ich mir der Tatsache vollends bewusst wurde, welch ganz besonderes Souvenir ich mir von Wien mitgenommen hatte. Zafenatpaneach hat mir damit eine grosse Freude bereitet, wofür ich ihm sehr danke.

Elisabeth Gruber/Österreich

## Beobachtungsbericht

Am Sonntag, den 27.7.2001, sass ich mit meiner Freundin Lydia und meiner Schwester Barbara in unserem Schrebergarten. Plötzlich zeigte uns Lydia einen winzig kleinen Punkt senkrecht über uns, hoch am strahlend blauen Himmel. Während etwa 5 Sekunden strahlte das kleine Objekt hell und metallisch auf, um dann für ca. 10 Sekunden spurlos zu verschwinden und demzufolge natürlich nichts mehr am Himmel zu erkennen war. Danach erstrahlte das kleine Objekt wieder metallisch, um dann wieder für 10 Sekunden zu verschwinden. Dabei konnten wir feststellen, dass es sich sehr langsam in südlicher Richtung fortbewegte, folglich wir es von 16.10 Uhr bis 16.45 Uhr beobachten konnten, wie es aufstrahlte, verschwand und wieder aufstrahlte usw. Die Flughöhe schätze ich auf mindestens 20 000 Meter, weil uns ein Flugzeug in unmittelbarer Nähe einen sehr guten Höhenvergleich ermöglichte.

Konnte dies ein Satellit sein?

Falls ja, warum leuchtete dieser so rhythmisch?

Kann man bei Tageslicht Satelliten überhaupt sehen?

Oder was könnte das sonst gewesen sein?

Stefan Thomma/Oberstdorf, Deutschland

Satelliten kann man meines Wissens in dieser Form während des Tageslichtes nicht beobachten. Und dass es sich um keinen solchen gehandelt haben kann, geht allein schon aus der Beobachtungsdauer von 35 Minuten hervor. Satelliten sind nämlich in der Regel sehr schnell und ziehen dementsprechend rasch über das Firmament – wenn überhaupt welche beobachtet werden können. Was es aber gewesen sein kann, das vermag ich auch nicht zu entscheiden, weshalb das Beobachtete auch von mir nur als UFO resp. unbekanntes Flugobjekt eingestuft werden kann.

Billy

### **UFO-Sichtung am 12.6.2001**

Gegen 23.30 Uhr war ich im Dienst in Neuemburg (? nicht lesbar). Auf dem Weg zum Eingangstor, um es zu schliessen, blickte ich kurz zum Himmel hoch. In diesem Augenblick zog ein helles, grosses weisses Licht von Nord nach Süd. Zuerst dachte ich an ein Flugzeug. Doch nach genauer Betrachtung konnte ich kein Blinken entdecken. Ausserdem bewegte sich das Objekt von mir weg. Meines Wissens aber haben Flugzeuge auch keine Rücklichter. Dieses Licht aber war die ganze Strecke, bis hin zum Horizont, immer gleich hell und stark. Hinter einer Wolkenbildung verschwand es dann.

Christian Neumaier/Deutschland

### **UFO-Sichtung am 14.8.2001, 21.00 Uhr**

Günter Kreitmaier und ich sassen vor dem Fernseher, um Aufnahmen aus dem Space Shuttle mit mehreren Objekten zu analysieren. Als meine Frau aus dem Garten rief, wir sollten schnell mal kommen, ahnten wir schon, was sein könnte, weshalb wir sofort hinausrannten. Ein helles Licht, grösser und heller als die Sterne, zog von Süden kommend in Richtung Norden. Kurz darauf erschien es nochmals, jedoch aus nordwestlicher Richtung und zog gegen Süden. Gleichzeitig waren vier Flugzeuge am sternklaren Nachthimmel zu erkennen. Als das Licht verschwand, suchten wir instinktiv noch weiter nach ihm. Dabei sahen wir plötzlich aus Richtung Nord eine Sternschnuppe gegen unseren Standort heranschiessen. Das Eintauchen in die Atmosphäre liess das Weltraumgeschoss hell aufleuchten, um jedoch sofort wieder zu erlöschen. Alle drei waren wir ob dieses ganzen Geschehens der letzten Minuten voller Freude. Doch es sollte noch besser kommen: In nördlicher Richtung sahen wir zwei Flugzeuge, mit je einem konstanten hellen Licht und mit je einem Blinklicht, wobei die beiden Flugzeuge aufeinander zuflogen. Plötzlich erloschen die hellen Lichter an den Maschinen, so nur noch das Blinken zu sehen war, das sich nun auf uns zubewegte, näher und immer näher, bis wir an der Unterseite der Objekte ein blaues und ein rotes Licht erkennen konnten. Dazwischen war das Blinken. Entweder flog dieses Ding sehr tief, oder es musste riesig sein, so dachten wir – nur fehlte etwas: Es gab keine hellen Scheinwerfer, kein Geräusch, nichts. Langsam und lautlos zog es über unsere Köpfe hinweg und verschwand. An den für solche Zwecke bereitliegenden Feldstecher, den Photapparat und den Cam-Corder dachte ich erst, als alles vorüber war.

Christian Neumaier/Deutschland

### **Ein Druaner-Schiff**

Im August 2001 verbrachte ich zusammen mit meinen Eltern eine Woche Ferien. Für vier Tage reisten wir ins Berner Oberland, wo wir uns in ein Ferienhäuschen einquartierten, um von dort aus verschiedene Ausflüge zu unternehmen. Am 15. August machten wir eine Tour auf den Niesen, ein im Berner Oberland bekannter Berg mit einer Höhe von 2362 Metern über Meer. Wie immer hatte ich meine Photokamera dabei, versehen mit einem 500er-Teleobjektiv. Da mir das Gebirgs Panorama sehr gefiel, machte ich einige

Bilder, vorerst ohne Teleobjektiv, danach dann mit diesem. Speziell machte ich Aufnahmen von Mönch, Jungfrau und Breithorn, ebenfalls bekannte Berge im Berner Oberland. Irgendwie faszinierte mich dann das Breithorn, wobei ich nicht sagen konnte warum. Dann drängte es mich irgendwie, eine weitere Teleaufnahme zu machen, während der Zeit zwischen 15.00 Uhr und 16.00 Uhr.



Tage später war ich wieder im Center und zeigte die Bilder Billy, nachdem ich auf einer der Aufnahmen am Himmel hinter dem Breithorn zwei unterschiedliche unidentifizierbare Objekte erkannt hatte. Also fragte ich, was diese sein könnten, worauf Billy mich aufforderte, mit ihm in sein Büro zu gehen, wo wir unter einem elektronischen Vergrösserungsapparat das Negativ begutachteten. Auf der Vergrösserung war dann eindeutig zu erkennen, dass es sich um ein Druaner-Schiff handelte, also ein raumtüchtiges interplanetares Strahlschiff.

Bei einem späteren Kontakt Billys mit Ptaah wurde unsere Vermutung und Erkenntnis bestätigt, denn zum nämlichen Zeitpunkt waren die Druaner tatsächlich am genannten Ort zur Beobachtung gewisser Dinge. Zu sagen ist noch, dass es sich beim zweiten Objekt, das auf dem gleichen Bild zu erkennen war, eindeutig um einen Deltasegler gehandelt hat, der nebst anderen am Himmel herumkurvte, wie die Vergrösserung bewies.

Freddy Kropf, Schweiz

## Beobachtung von Sudors und Inobeas Strahlschiff

Sonntag, 26. August 2001, 21.33 h – 22.07 h

Beobachtende Personen: Billy, Freddy Kropf, Bernadette Brand und Silvano Lehmann

Gespräch mit Sudor, Sonntag, 26. August 2001, 22.40 h

Billy: Darf ich noch eine Frage stellen, Sudor? Dein Nicken bedeutet wohl ja. Dann also: Um 21.33 h habe ich ein grösseres leuchtendes Objekt am Nachthimmel in nord-westlicher Richtung beobachtet, und zwar während mehr als fünf Minuten. Danach verzog sich das Objekt Richtung Norden, wo es lange Zeit hoch über oder hinter dem Hügelkamm schweben blieb. Das war dann um 21.40 h, gerade als Freddy angefahren kam mit seinem Auto und sagte, dass er das nämliche Lichtobjekt, das ich gesehen habe, beim Herauffahren aus dem Tal von Wila her auch gesehen habe. Ich denke dabei, dass es sich um dein Fluggerät gehandelt haben könnte, also um dein Strahlschiff, denn es hatte genau die Form deines Kübels. Längere Zeit beobachteten Freddy und ich das Leuchtobjekt, ehe er seine Kamera herholte und um 21.58 h zu photographieren begann, wobei ich hoffe, dass die Photos etwas werden. Um 22.00 h gesellte sich dann noch Bernadette zu uns sowie eine Minute später auch Silvano, die beide das Leuchtobjekt ebenfalls beobachteten, das zweimal kurz verschwand, als sich Flugzeuge näherten, dann jedoch wieder hell aufleuchtete. Kurz darauf gesellte sich noch ein zweites Leuchtobjekt linkerhand dazu, wonach wir die

beiden Lichter in etwa Fussballgrösse noch bis 22.07 h und also während gut fünf Minuten beobachten konnten. Dann verschwand erst das Schiff auf der linken Seite, und dann auch das andere, das seit 21.33 h mit zwei oder drei kurzfristigen Unterbrüchen zu sehen war.

Sudor: Das erste von dir beobachtete Fluggerät war das meine. Das zweite belongs zu Inobea.

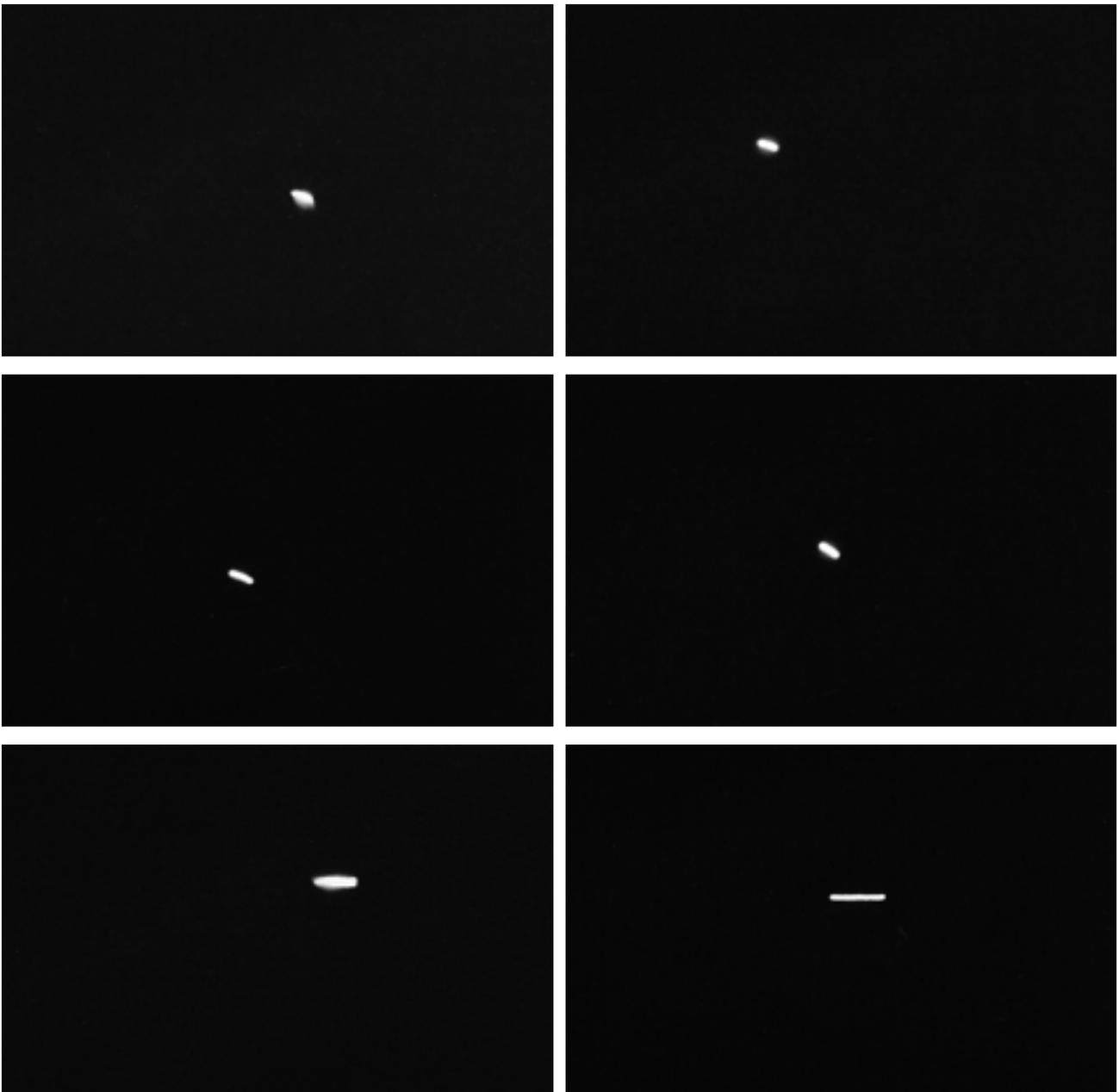
Billy: Und ihr zeigt euch einfach so unabgeschirmt?

Sudor: Nein, das tun wir nicht, denn es ist jeweils nur ein Sichtwinkel offen zu eurem Center.

Billy

## Ein helles, leuchtendes Objekt

Es war am Sonntag, den 26. September 2001, als ich mit Atlant Bieri nach Winterthur fuhr, um ihn zum Bahnhof zu bringen, da er aus seinem Urlaub zurück in die Militärkaserne nach Langenthal musste, wo er zur Leutnantschule eingeteilt war. Danach machte ich mich wieder zurück auf den Heimweg. Es war schon Nacht und wenige Minuten nach 21.30 Uhr, als ich taleinwärts nach Schmidrüti hochfuhr und ein



grösseres Lichtobjekt am Firmament irgendwo über dem Gebiet von Schmidrüti sah. Für einen Stern war es zu gross, doch wusste ich nicht zu entscheiden, was es sein konnte. Selbst für einen grossen Stern leuchtete und strahlte das Lichtobjekt viel zu stark, und so fragte ich mich, ob es sich vielleicht um ein Strahlschiff handeln könnte. Als ich dann um 21.40 Uhr auf dem Center-Parkplatz ankam, sah ich Billy, der von der Brunnen-Hoflampe zu mir auf den Parkplatz kam und sagte, dass ich gerade etwas verpasst hätte, denn er habe bereits seit einigen Minuten ein Strahlschiff elliptischer Form beobachtet, das während mehreren Minuten hoch über dem Gelände westlich des Centers geschwebt habe. Das Schiff habe sehr hell geleuchtet in weissgelblicher Farbe, sei jedoch gerade in dem Augenblick nach Norden verschwunden, als ich angefahren kam.

Ausschau haltend, ob ich das Objekt auch noch sehen könne, erklärte ich Billy, dass ich beim Heimfahren vom Tal aus das Objekt auch gesehen hätte. Danach begaben wir uns zur Brunnen-Hoflampe und suchten zusammen den dunklen Horizont ab, und tatsächlich – es mochten fünf Minuten vergangen sein – schien über dem dunklen Hügelzug in Nordrichtung das Leuchtobjekt wieder auf, und wir beobachteten etwa 10 Minuten wie es immer am gleichen Ort verblieb. So wurde es 21.58 Uhr, ehe ich auf Billys Ersuchen hin meine Kamera mit dem 500er-Teleobjektiv und dem Stativ herholte und zu photographieren begann. Dabei kam dann auch Bernadette dazu, und wenige Augenblicke später Silvano, so wir dann gemeinsam das Lichtobjekt weiter beobachteten, das seit einigen Minuten langsam näherzukommen schien, und das unserer Feststellung gemäss ellipsenförmig war, auch wenn das auf die weite Distanz nicht mehr gut festzustellen war.

Es vergingen mehrere Minuten der Beobachtung, während der Zeit ich verschiedene Aufnahmen machen konnte. Dann gesellte sich plötzlich ein weiteres Objekt linker Hand dazu, ehe plötzlich blinkende Flugzeuge von links und rechts sowie aus dem Hintergrund auftauchten, worauf die beiden Leuchtobjekte plötzlich verschwanden, wie wenn sie sich in Nichts aufgelöst hätten. Das war genau um 22.07 Uhr, folglich wir das erste Objekt rund 30 und das zweite Objekt rund fünf Minuten lang beobachten konnten.

Freddy Kropf, Schweiz

## Telephon

Endlich war es soweit. Ich sass im Flugzeug mit Destination Süden, um ein paar Tage bei Sonnenschein und Musse am Meer zu verbringen. Ich freute mich, vom Alltagsleben wegzukommen, niemand um mich herum zu haben, der etwas von mir wollte.

Daheim und bei der FIGU war es mir nicht möglich, wie sonst üblich, eine Adresse oder eine Telephonnummer zu hinterlassen, wo man mich im Notfall hätte erreichen können. Ausserdem wusste ich ja auch noch nicht, wohin es mich letztendlich hintreiben würde. Vorgesehen war einfach einmal Pantelleria, eine kleine Insel unterhalb Siziliens. Ausserdem beruhigte ich mein Gewissen mit dem Gedanken, dass ein Notfall wohl kaum eintreten werde, da ja momentan weder in meiner Familie noch bei der FIGU etwas Wichtiges anlag. Und schliesslich war in all den Jahren, wenn ich in den Ferien weilte, glücklicherweise auch noch nie ein Notfall vorgekommen. Auch dachte ich, sollte ich mich aber trotzdem einmal in der Schweiz und bei der FIGU melden, um zu erklären, dass bei mir alles in Ordnung sei und um zu fragen, ob etwas für mich anfalle. Doch der Gedanke und die Tage gingen wieder dahin, ohne dass ich mich meldete.

Irgendwie ist es schon ein spezielles Gefühl, in der heutigen Zeit unerreichbar zu sein, da man doch immer und überall per Mobiltelefon erreichbar ist. Sicher möchte ich den Wert eines Handys nicht absprechen, da ich selbst schon oft froh gewesen bin, einen solchen Kleinapparat zu besitzen. Darum vermittelt es fast schon ein Gefühl der Wildheit, heutzutage irgendwo Ferien zu verbringen, ohne dass man ein Mobiltelefon bei sich hat.

Nun, so unerreichbar wie ich dachte war ich wohl doch nicht. Als ich am Montag, den 20. August 2001, auf der Insel Pantelleria mein Hotel verlassen wollte, um noch etwas auszugehen, es war bereits am späteren Nachmittag, etwa um 17.00 Uhr herum, kam ich an der Lobby vorbei. Hineinschauend, kam mir der Gedanke, dass ich jetzt schön Zeit und Gelegenheit hätte, einen telephonischen Anruf in die Schweiz zu machen. Doch gleich darauf verwarf ich den Gedanken wieder und machte einige Schritte dem Ausgang zu, als ganz plötzlich ein starkes Drängen mich innehalten liess, doch gerade jetzt in der Schweiz bei der FIGU anzurufen. Stillstehend wurde der Drang immer stärker, dem ich letztlich einfach nicht mehr widerstehen konnte. Also ging ich in die Lobby zurück, nahm das Telephon und rief im FIGU-Center an, wo Billy sofort das Telephon abnahm, sich meldete und sagte, dass er sehr froh sei, dass ich anrufe, weil er mir eine wichtige Mitteilung zu machen habe bezüglich der Anfertigung des Photobuches, da dieses am 27. August in Druck gehen solle, wozu ich für die Farbabstimmung der Photos dringendst gesucht würde, weshalb ich mich telephonisch mit Elisabeth Moosbrugger in Verbindung setzen solle. Sie habe ihn, Billy, dazu beauftragt, mir das dringend mitzuteilen, was er aber nicht konnte, da er ja nicht wusste, wie und wo er mich erreichen konnte. So wandte er sich an Ptaah, der sich für den 20. August bei ihm angemeldet hatte, wie mir Billy dann erzählte, damit dieser mir Telepathieimpulse zukommen lassen solle, damit ich mich schnellstens im FIGU-Center melde, da die Sache sehr wichtig und dringend sei, was sie ja auch tatsächlich war. Und ganz offenbar klappte die Impulssendung sehr gut und schnell, wenn ich an den Drang denke, der mich befallen hat, um zu telephonieren. Eine Lehre habe ich aber daraus gezogen, nämlich dass ich künftighin mich der heutigen Zeit anpasse und stets mein Mobiltelefon dabei habe, damit man mich nicht notfallmässig nochmals über aufwendige Umwege erreichen muss, die gar nicht selbstverständlich sind und ausnahmsweise nur eingeschlagen wurden, weil es um eine Missionsan gelegenheit dringender Art ging.

Piero Petrizzo/Schweiz

## Vorgeschichte

### Dreihundertneunter Kontakt

#### Montag, 20. August 2001, 15.57 h

Ptaah: Sei gegrüsst, du scheinst ein Problem zu haben.

Billy: Du triffst den Nagel auf den Kopf. Vor etwa  $\frac{3}{4}$  Stunden hat mich Elisabeth Moosbrugger angerufen und nach Piero gefragt, weil das Photobuch gedruckt wird. Er ist aber gegenwärtig in den Ferien, und da ich ihm gesagt habe, er könne doch einmal auf die Insel Pantelleria unterhalb Sizilien im Mittelmeer gehen, wenn er ein etwas ruhiges Plätzchen suche, so ist er nun eben dort hin unterwegs oder bereits dort. Erreichen kann ich ihn aber nicht, da er keine Telephonnummer hinterlassen konnte. Jetzt habe ich das Problem, wie ich ihm eine schnelle Nachricht zukommen lassen könnte. Darum dachte ich, dass du mir vielleicht helfen könntest, was meinst du?

Ptaah: Wie denkst du denn, dass ich das tun soll?

Billy: Meine Idee ist die, dass du impulstelepathisch auf Piero einwirken könntest in der Weise, dass er sich gedrängt fühlt, hier im Center anzurufen. Hinfliegen wirst du mich ja kaum, oder?

Ptaah: Es wäre eine Möglichkeit, doch deine Idee ist besser in mancherlei Hinsicht. Zwar soll es nur eine absolute Ausnahme sein, wenn ich entsprechende Impulse zu Piero entsende, doch ich will es der Dringlichkeit wegen gerne tun. Es soll aber wirklich nur eine Ausnahme sein.

Billy: Ausnahmen bestätigen ja die Regel. Eigentlich blöd, wenn du schon sagst, dass es bei dieser Ausnahme bleiben und keine Regel daraus entstehen soll. Aber vielen Dank, du löst mir damit tatsächlich das Problem, das mich beschäftigt.

Ptaah: So will ich denn zurück in mein Fluggerät, um die notwendigen Dinge einzuleiten. Du kannst auch gleich mitkommen, dann kann ich dir die bisher von mir in meines Vaters Sfath Sachen aufgefundenen Artikel via unsere Apparaturen übertragen.

...

... (Ptaah beschäftigt sich mit einigen Apparaturen, durch die die Telepathieimpulse auf technischer Basis an Piero übermittelt werden)

Ptaah: Damit haben wir das Notwendige besprochen und auch das Erforderliche getan, um Piero darauf hinzuweisen, dass er telephonische Verbindung aufnehmen soll. Es wird noch einige Zeit bis zu seinem Anruf dauern, doch tun wird er es bestimmt.

## Leserfragen

Ich habe gehört, dass Sie, Herr Billy Meier, erzählen und die Behauptung aufstellen sollen, dass Sie der wiedergeborene Jesus Christus seien. Stimmt das sowie Ihre Behauptung? Ich kann mir zwar nicht vorstellen, dass Sie einen solchen Nonsens von sich geben, denn ihre Schriften und Bücher zeugen für mich von etwas anderem, als von einer solchen Idiotie. Für eine offene Beantwortung meiner Frage in einem Ihrer geschätzten Bulletins wäre ich Ihnen sehr dankbar, denn damit könnte sicher auch anderen Leuten gedient sein, die gleiches oder ähnliches gehört haben über Sie. Vielen Dank zum voraus.

Waldemar Haase/Deutschland

## Antwort

Vom Hörensagen lernt man lügen. Ein altes Sprichwort, das sich so mancher Mensch merken sollte. Und ganz besonders in bezug auf mich werden grosse, dicke und unglaubliche Lügen und Verleumdungen verbreitet, so eben auch in der Form, wie dies aus Ihrer Frage zum Ausdruck kommt. Was Ihnen erzählt wurde, ist ins Reich des höheren Blödsinns zu verweisen und sogar in die Gefilde des Schwachsinn, und zwar darum, weil es gemäss schöpferischer Gesetzgebung absolut unmöglich ist, dass die vollumfänglich gleiche Persönlichkeit und damit also das gleiche Bewusstsein wiedergeboren werden kann. Das darum, weil, wenn ein Mensch stirbt, seine Persönlichkeit resp. sein Bewusstsein vergeht und sich in reine Energie auflöst, was bedeutet, dass deren Existenz beendet wird, wie eben auch die des materiellen Körpers, folglich auch dieser nicht wiedergeboren werden kann. Wenn also Jesus Christus, wie Sie ihn nennen, der nie so, sondern Immanuel geheissen hat, zu seiner Zeit lebte und starb, dann ist damit auch seine Persönlichkeit dahingegangen, und zwar endgültig, weil sie sich unwiderruflich in neutrale Energie aufgelöst hat und also nicht durch eine Wiedergeburt ein neues Leben führen kann. Das bedeutet, dass die Persönlichkeit Immanuels (alias Jesus Christus) endgültig und unwiderruflich vergangen und vorbei ist und ich also auch nicht die Wiedergeburt dieses tatsächlich bemerkenswerten Mannes sein kann.

Zu erklären ist für die Existenz der Persönlichkeit, die auch das Bewusstsein und also auch das Ich/Ego verkörpert, dass diese in einer Jenseitsebene, die auch Geistesebene oder jenseitige Gesamtbewusstseinsblock-Ebene genannt wird, durch den Gesamtbewusstseinsblock aufgelöst wird, wenn der materielle Körper durch den Vorgang des Sterbens zur leblosen Hülle wird. Ist die alte und eben dem verstorbenen Körper entwichene Persönlichkeit dann vergangen, dann schafft der Gesamtbewusstseinsblock eine neue Persönlichkeit resp. ein neues Bewusstsein, und zwar ohne jegliche Relevanz zur früheren Persönlichkeit. Und diese neue Persönlichkeit ist es dann, die am 21. Tag nach der Zeugung eines neuen Menschenkörpers zusammen mit dem Gesamtbewusstseinsblock in diesen einzieht, und zwar gleichzeitig mit der Geistform, die allein der Wiedergeburt eingeordnet ist, die jedoch keine Persönlichkeit besitzt, sondern aus reiner neutraler geistiger Schöpfungsenergie besteht und ein Speicher für Liebe, Wissen und Weisheit ist, wobei diese Werte aber einzig und allein in ihrem geistigen Bereich verbleiben, jedoch vom Menschen durch Lernen und Evolutionieren nachgeahmt und bewusstseinsmässig ebenfalls erarbeitet werden können.

Natürlich ist es auch horrender und höchster Blödsinn zu behaupten, wie dies durch die christliche Religion in all ihren Formen getan wird, dass Jesus Christus (Immanuel) von den Toten auferstanden und lebend in den Himmel zu Gott-Vater eingegangen sei, folglich er vielleicht in dieser Form in meiner Person zur Erde gekommen sei. Eine solche Behauptung ist völlig unsinnig und krankhaft dumm, denn ein einmal ver-

storbener Mensch, und ein Mensch war ja Immanuel alias Jesus Christus ohne Zweifel, kann nicht wieder auferstehen oder wieder zum Leben erweckt werden, weil die Geistform zwangsläufig aus dem verstorbenen Körper in den Jenseitsbereich entwichen ist und nicht mehr zurückgeholt werden kann. Ausserdem ist Jesus Christus/Immanuel am Kreuz nicht gestorben, sondern in scheinodähnlicher Ohnmacht vom Kreuz genommen und in die Grabhöhle verbracht worden, in der er von seinen Anhängern verarztet und gepflegt wurde, um dann wieder zu erwachen und dann kurz danach nach Damaskus und Esea sowie nach Indien zu fliehen, wo er eine Familie gründete, seine Lehre weiter verbreitete und im hohen Alter von rund 115 Jahren starb, und zwar im heutigen Srinagar, wo er auch in einem Tomb beigesetzt wurde.

In bezug der menschlich-schöpfungsgegebenen Geistform ist noch zu erklären, dass diese von Zeit zu Zeit ihrer Ruhe bedarf, solange sie noch im Stadium dessen ist, in dem sie zu ihrer Evolution noch des menschlich-materiellen Körpers bedarf. Ihr Todesleben resp. ihr Jenseitsaufenthalt ist also von Zeit zu Zeit notwendig, um in einen evolutiven Ruhezustand einzugehen, in dem auch eine Erweiterung und Kräftigung der Geistenergie erfolgt. In ähnlicher Weise ergibt sich diese Ruhephase auch bei allen materiellen Lebensformen, die eine Wachperiode und eine Ruheperiode aufweisen, wobei durch die Ruheperiode auch eine evolutive Erweiterung und eine Kräftigung resp. Regenerierung der physischen und bewusstseinsmässigen Kräfte erfolgt. Also ergibt sich daraus, dass auch die Geistform des Menschen nicht ewig in einem materiellen Körper verbleiben kann, sondern von Zeit zu Zeit zur evolutiven und energieerweiternden Ruhephase in den Jenseitsbereich und damit in ihr Totenleben hinüberwechseln muss, um zu ihrer Zeit dann wieder in einem neuen Menschenkörper zu reinkarnieren. Das bedeutet, dass es weder für die irdischen Menschen, ganz gleich ob erdkreiert oder ursprünglich von einer fremden Welt kommend, noch für ausserirdische Menschen mit noch physischen Körpern ein ewiges Leben gibt. Das ist also allein schon in bezug auf die erforderliche Ruhephase der Geistform nicht möglich. Doch auch in Hinsicht des physischen Körpers ist ein ewiges irdisches (oder anderplanetarisches) Leben nicht möglich, weil jeder materielle Körper einer dauernden Wandlung eingeordnet ist und damit also dem Werden und Vergehen.

Wenn die Raël-Sekte Menschen klonen und auch Bio-Roboter erschaffen und also Schöpfung spielen will, dann ist das nicht nur höherer, sondern Mega-Blödsinn und ein Schwachsinn sondergleichen. Auch wenn die gesamte genetische Information wie auch sämtliches Wissen und gesamthaft alle Erfahrungen sowie sein Denken und Fühlen kopiert werden könnten, wäre es unmöglich, daraus für einen körperabhängigen Menschen oder Klon das ewige Leben zu schaffen. Die Raël-Phantasien sind absolut unsinnig, allein schon aus all den vorgenannten Gründen. Könnte also auch das gesamte Erbgut eines Menschen kopiert werden, dann würde das in keiner Weise zu einer Verlängerung seines Lebens führen, weil nämlich eine völlig andere Person entstünde und damit also eine andere Persönlichkeit, die durch völlig andere Umwelteinflüsse und Lebensumstände sowie Lebenseindrücke, Erfahrungen und Erlebnisse usw. geprägt würde.

Eine Charakteristik aller physischen resp. materiellen Lebensformen, und dazu zählt auch der Mensch der Erde und auch jeder Ausserirdische, ist die Endlichkeit seiner Existenz, seines Lebens. Dies ist eine unumgängliche Tatsache, die auch durch Phantasten ebensowenig verleugnet werden kann wie auch nicht durch jene, welche sich einfach nicht damit abfinden wollen/können, dass diese Endlichkeit des Lebens in materieller Form nun einmal gegeben ist, und zwar unabänderlich. Das bedeutet also, dass auch dann, wenn das Leben auf mehrere hundert oder gar dereinst auf 1000 Jahre durch genetische und medizinische Kniffe usw. erhöht werden kann, was aber noch Zukunftsmusik ist, der Mensch sterben und nicht wiedergeboren wird als gleiche Persönlichkeit. Noch birgt das Klonen aber viele Risiken in sich, sehr viele sogar, denn der Erdenmensch kann sich auf keinerlei gemachte Erfahrungen abstützen, wie der Häuptling der Raël-Sekte gegenteilig wider besseres Wissen (?) behauptet. Folgedessen ist absehbar, wenn der Sekten-Guru und seine ihm hörigen Anhänger den Klon-Unsinn tatsächlich beginnen, dass unweigerlich vieles oder gar alles schiefgehen muss. Aber ganz offenbar kennen Raël, alias Claude Vorilhon, und seine Anhänger diesbezüglich weder Skrupel noch Verantwortung gegenüber dem Leben und den vielleicht monströsen Folgen ihres unverantwortlichen Tuns. Was soll sein, wenn Mutationen und Monster daraus entstehen oder Krüppel, sonstig missgebildete Wesen oder solche, die derart missraten, dass sie für die Sicherheit der Menschheit

und des Planeten zu einer schweren Gefahr werden? Allein aus dieser Sicht ist es unglaublich, dass sich Menschen die Frechheit, den Grössenwahn und die Überheblichkeit und Schöpfungsgleichheit aneignen und des Wahnsinnsgedankens sind, dass sie den Menschen verändern und perfektionieren könnten. Daraus dürften sich wohl Dinge einstellen, die nicht mehr kontrollierbar sind, denn derartig schlimme Verirrungen, in denen der Sektenhüptling und seine Sektenmitglieder gefangen sind, erinnern verteuftelt stark an die kriminellen Machenschaften der Nazi-Zeit während des Zweiten Weltkrieges. Man bedenke dabei nur des Doktor Mengele, der Arzt Satans, wie er auch genannt wurde – damals, als sogenanntes <wertes> Leben von <unwertem> <ausgesondert> wurde und Hunderttausende Menschen durch medizinische und chirurgische Greuelthaten zu Tode gebracht wurden. Und wenn so der Sekten-Wichtigtuere seine Klon-Mauscheleien in ein helles Licht rückt und behauptet, dass in seiner Sekte die Forschungen im Bereich des künstlichen Lebens neue Lebensformen zu schaffen vermögen, dann entspricht das gelinde gesagt einfach nicht der Wahrheit, denn durch das Klonen wird kein neues Leben erschaffen und also nicht neu kreiert, sondern nur verändert, und zwar in der Form, dass aus bestehendem Leben ein verändertes herausgezüchtet wird. Dies wird auch dann so sein, wenn die Klon-Forschung der irdischen Wissenschaftler in kommender Zeit, die jedoch noch um einiges in der Zukunft liegen dürfte, in die Lage kommt, tatsächliche gesunde und lebensnormale Klone zu erschaffen, was unausweichlich ist im Zuge der menschlichen Forschung und Entwicklung. Nur werden diese Klone dann anderer Natur sein, als sich dies der Raël-Cicerone vorstellt.

Sekten-Leithammel Raël behauptet und fabuliert auch, dass seine geklonten Bio-Roboter Lebewesen aus Fleisch und Blut, jedoch ohne Bewusstsein sein werden. Ein Unsinn ohne Gleichen, denn wie die Schöpfungsgesetze lehren, kann ein Mensch, auch wenn er ein Klon ist, nicht ohne Bewusstsein existieren, denn die den materiellen Menschenkörper belebende Kraft ist die schöpferisch-menschliche Geistform, die mit dem Gesamtbewusstseinsblock verbunden ist, aus dem immer eine Persönlichkeit hervorgeht. Wenn daher eine Geistform in einem Klon reinkarniert, wird zugleich auch die vom Gesamtbewusstseinsblock neu erschaffene Persönlichkeit resp. das neue Bewusstsein hineingeboren. Ohne dass in einem Klon eine aus dem Totenleben resp. aus dem Jenseits kommende Geistform reinkarniert, vermag auch kein Klon zu leben. Fragt sich daher, wie der Sekten-Guru und seine ihm zugetanen Anhänger einen Klon ohne Bewusstsein zum Leben erwecken wollen. Also ist bereits die Vorstellung, dass ein Klon ohne Bewusstsein resp. ohne Persönlichkeit leben könnte, völlig absurd und abartig, und dafür kann es tatsächlich kein Verständnis geben. Dies auch nicht in der Hinsicht, dass Bio-Roboter einmal dem Menschen jeglich erdenkliche Arbeit abnehmen würden. Man bedenke, was der Mensch tun soll, wenn er nicht mehr arbeiten kann, nicht mehr arbeiten darf und langsam aber sicher zur hilflosen Kreatur verkümmert, die von Bio-Robotern abhängig ist. Eine solche unmögliche Phantasie kann doch wirklich nur aus eines Menschen Gehirn entstammen, der zu faul zum Arbeiten ist und nur auf Kosten der dummen Mitmenschen leben will, ganz gleich, wer diese unsinnige Phantasie auch erfunden hat. Jedenfalls muss dieser Mensch – ob es Raëls Elohim sind?, dann spinnen die alle – arbeitsscheu sein, das dürfte wohl feststehen. Ein im Kopf und in seinem Denken, Fühlen und Handeln gesunder Mensch hat ein freudiges und genugtuungsförderndes Verhältnis zu seiner Arbeit, und das soll dem Menschen genommen werden?

Aus der Raël-Verkündung geht auch hervor, dass alle Menschen eines Tages in Form der Klone persönliche Sexpartner haben werden, die jeder Mensch nach seinen eigenen Vorstellungen anfertigen lassen kann. Diese Verkündung klingt weit mehr als nur nach Sodom und Gomorra und zeugt davon, dass hinter diesen Phantasien reine Sexgier lebt, in der jede mit jedem und jeder mit jeder sich ohne innerliche Verbindung empfindungs- und gefühllos der Nur-noch-Kopulation zum reinen Zweck des ausgearteten Sexlust-Vergnügens hingibt. Das aber widerspricht allen Tugenden und jeder Menschenwürde und ist in das Reich der vollendeten Ausartung und der Phantasmen zu verweisen. Glücklicherweise sind es diesbezüglich nur einzelne in der ganzen Masse der Menschheit, die diesen Ausartungen verfallen sind und weiterhin verfallen, und wäre dem nicht so, dann wäre die ganze Welt ein Huren- und Hurenbuben-Planet.

Weiter verbreitet Raël den Unsinn, dass die Klone, die Bio-Roboter, schon sehr bald an die Stelle der Haustiere träten. Allein dies ist schon eine Schande, dass Tiere mit solchen Klonwesen in Zusammenhang ge-

bracht werden und dass Klone mit Tieren ins Verhältnis gestellt und praktisch als solche behandelt werden sollen. Die Tiere sind Lebewesen, wie dies in Zukunft auch die Klone einmal sein werden, und als Wesen verdienen sie die Achtung des Menschen, wie sie es verdienen – auch wenn Tiere nicht in die Wohnräumlichkeiten der Menschen gehören und also ihrer Gattung und Art gemäss abzustufen und diese in für sie geeigneten Unterkünften ausserhalb der menschlichen Wohnräumlichkeiten unterzubringen sind.

Billy

## Leserfragen

Wann genau fand die Emigration der Genmanipulierten und deren Wohlgesinnten ins SOL-System statt, wie dies im letzten Kapitel der Schrift «Prophetien und Voraussagen» sehr genau beschrieben wird?

N.L./Deutschland

## Antwort

Die Emigranten kamen aus einem zu unserem Raum-Zeit-Gefüge versetzten Gebiet des Sirius, also aus einer anderen Dimension als der unseren, folglich das Sirius-Gebiet, aus dem die Genmanipulierten und deren Wohlgesinnte herkamen, nicht identisch ist mit dem uns bekannten Sirius-Gebiet resp. dem Sirius-System.

Die Emigration, der eine sehr lange Zeit der Flucht durch grosse Teile der Milchstrasse vorausging, fand vor rund 189 000 Jahren statt, das heisst zu dieser Zeit kamen die Flüchtlinge und ihre Wohlgesinnten, das heisst einige Gruppierungen von ihnen, zur Erde. Andere setzten sich anderswo fest.

Billy

## Leserfragen

In Askets Erklärungen vom 3.2.1956 ist die Rede von Lebensformen, die vor langer Zeit zur Erde vorstiessen und sich dem Wahnsinn der Religionen anschlossen. Bevor andere Raumfahrer-Rassen eingreifen konnten, wurde eine der drei Welten völlig zerstört (Semjase-Berichte, Seite 338). Ist mit dieser Welt die Nesar-Galaxie gemeint, die im 34. Kontakt vom 14.9.1975 genannt wird (Semjase-Berichte, Seite 452 f.)?

## Antwort

Die beiden Geschehen haben nichts miteinander zu tun, denn das auf Seite 338 Erwähnte fand, von 1975 an gerechnet, vor 130 Jahren statt, während das andere, auch ab 1975 gerechnet, vor 1067 Jahren geschah.

Zu sagen ist hinsichtlich der Semjase-Berichte noch folgendes: Ptaah stellte fest, dass Amata (sie war die Person, die beauftragt war, die Semjase-Berichte abzuschreiben, um diese drucken zu können) die durch die hohe Schreibgeschwindigkeit, mit der die Berichte apparaturell-telepathisch übermittelt wurden, entstandenen und korrigierten Fehler nicht in ihre Abschreibearbeit integriert hatte, folglich die Semjase-Blocks, wie sie vorliegen, Fehler aufweisen. Aus diesem Grunde werden die gesamten Kontaktberichte neuerlich und fehlerfrei in den Computer übertragen und zu Buchwerken mit jeweils ca. 500 Seiten verarbeitet.

Billy

## 15 Jahre Mitgliedschaft im Verein FIGU

### oder persönlicher Rückblick auf eine bewegte Zeit

Es hat sich viel getan, seit ich im Frühjahr 1986 das erste Mal den Boden des Semjase-Silver-Star-Centers in Hinterschmidrüti betreten habe. Fast schon nostalgisch mutet es an, wenn ich mich an jene Zeit erinnere, als im Sommer die gesamte FIGU-Belegschaft rund um das Center mit Heuen beschäftigt war. Selbst das Beladen des Heuwagens wurde noch mit den Heugabeln von Hand erledigt. Der Ladewagen wurde erst später angeschafft – nicht nur zu meiner Erleichterung. Auch standen noch zwei Kühe im Stall, die von Hand gemolken wurden. Die Veröffentlichung neuer FIGU-Schriften hielt sich in kleinerem Rahmen, weil sich damals auch die technischen Möglichkeiten bei der Druckvorbereitung erst auf eine Olivetti-Schreibmaschine beschränkten. Dennoch konnte Jahr für Jahr eine ansehnliche Menge an Publikationen veröffentlicht werden. Noch immer erfüllt unsere alte Druckmaschine ihre Pflicht. Abend für Abend wurde zu jener Zeit in der Küche gegessen und das OM korrigiert, dessen Veröffentlichung von allen mit grosser Ungeduld erwartet wurde. Im Dezember 1987 war es dann endlich soweit, und ich muss ehrlich gestehen, dass ich mir irgendwie kaum vorstellen konnte, welche Schriften dem OM noch folgen sollten. Heute stelle ich mit Erstaunen fest: Es folgten viele!

Die Hauptarbeit lag für viele Mitglieder im Unterhalt des Centers. Das Holzen im Wald, das Pflegen des Gartens, das Versorgen der Kühe und anderer Tiere, Renovations- sowie vielerlei Ausbesserungsarbeiten auf dem Gelände und die abendlichen Korrekturen der Schriften usw. usf. prägten damals das FIGU-Leben. Die meisten Schriften wurden noch von Billy geschrieben und die Schreibarbeit der Mitglieder beschränkte sich weitgehend auf die Artikel für die «Stimme der Wassermannzeit».

Der PC war noch Zukunftsmusik, und kaum jemand in der Gruppe wusste um den Unterschied von Hard- und Software. Die Besucher kamen und gingen – auch einige dubiose Gestalten, die sich später in der Öffentlichkeit plötzlich als «Kontaktler zu Ausserirdischen» outeten, nachdem sie im Center Billys Material geortet hatten. Die Jahre 1984 bis 1989 verliefen bezüglich Billys (BEAM) Kontakten relativ ruhig, weil er infolge eines gesundheitlichen Zusammenbruchs die Gesprächsberichte nicht mehr niederschreiben konnte und der Kontakte weniger wurden. Ab dem Jahre 1989 kamen die Plejaren wieder vermehrt zu Besuch. Handelte es sich anfänglich vorwiegend um Ptaah, tauchten bis heute auch andere Besucherinnen und Besucher auf wie Florena, Zafenatpaneach, Samjang, Sudor, Nefratisa, Tanissa, Fetanika, Taneta, Gaudon und Enjana sowie Queda usw.

Anfangs der Neunzigerjahre begann eine neue Entwicklung ihren Lauf zu nehmen. Einige FIGU-Mitglieder begannen den Computer als neues Werkzeug zu entdecken und für die FIGU zu nutzen. Die Vorstellung, eines Tages sogar im Internet eine eigene Homepage zu führen und zudem ein Forum zu unterhalten, war damals noch weithin unvorstellbar. In seiner Form fand dies erst im Jahre 1995 seine Entstehung.

Mittlerweile war ich mehrmals Zeuge von Nachtsichtungen der Schiffe geworden oder lauschte den Erzählungen der anderen Zeuginnen und Zeugen aus der Gruppe. Guido Moosbrugger hatte, nach langem Kampf um einen Verlag, sein Buch «... und sie fliegen doch!» veröffentlicht, und im Halten von Vorträgen und Auftritten in der Öffentlichkeit trat bei mir eine gewisse Routine ein.

In Hunderten von Gesprächen – bis heute mögen es wohl über eintausend geworden sein – lernte ich auch «Billy» Eduard Albert Meier immer besser kennen. Ich wurde mit vielerlei Hintergründen, Begebenheiten, Zusammenhängen und Ereignissen um seine Kontakte vertraut. Ebenso wurde ich mit den Beweisen, Kommentaren, Untersuchungen, Wissenschaftlern und Befürwortern vertraut, die sich dem Fall angenommen haben. Andererseits lernte ich aber auch die Intrigen und Machenschaften seiner Gegner kennen, ihre Falschberichte, Lügen und Betrügereien sowie mehrere Mordanschläge und Angriffe gegen BEAM. Immer wieder traf ich auch auf die Suchenden und «Esoteriker», die auf der Suche nach ihrem «Guru» und «Heiligen», den sie in Billy Meier zu finden glaubten, gelegentlich von den Mitgliedern der FIGU des Centers verwiesen wurden.

Noch vor wenigen Jahren kamen die Besucher am Sonntag ins Center nach Hinterschmidrüti, um ihre Fragen zu stellen, vor Ort zu diskutieren und ihre Meinung zu äussern. Hinterschmidrüti liegt ziemlich ab-

gelegen und daher bemühten oder bemühen sich in der Regel auch nur Menschen ins Center, die sich in irgendeiner Form wirklich mit der Sache befassten und auseinandersetzen – so auch Kritiker/-innen wie auch Befürworter/-innen, und leider auch Sektenangehörige usw.

Dies hat sich durch das Internet grundlegend geändert. Die Besucherinnen und Besucher im Internet sind unpersönlicher geworden. Sie verbergen sich hinter Anonymität, IP-Nummern, Synonymen, Gesichtslosigkeit und Unverbindlichkeit. Für viele ist es im Verborgenen, im Namenlosen und Unerkannten sehr viel einfacher geworden, lauthals und voreingenommen zu kritisieren.

Das Internet ist Konsum, bietet eine Überfülle von Informationen, die im Grunde genommen niemand braucht. Es öffnet vielen <Surferinnen> und <Surfern> auch Tür und Tor zu Themen, worüber sie sich früher kaum Gedanken machten. <Billy> Meier (BEAM) und seine Kontakte zur plejarischen Föderation – so scheint es mir oft – ist für viele im Internet lediglich zur reinen <Surfsensation> geworden. Vielfach geht es scheinbar einfach nur darum, für die Dauer einiger Mausklicks die eigene Sensationsgier zu befriedigen.

Die Internet-Statistik unserer Homepage zeigt es deutlich. Es werden vor allem die UFO-Bilder angeschaut und heruntergeladen. Die Geisteslehre oder die Hintergrundinformationen interessieren kaum bis wenig. Nun denn ...! – auf irgendeine Weise werden die Menschen nun einmal mit unserem Anliegen und unserer Mission konfrontiert, auch wenn sie im Grunde genommen die Tragweite ihrer Internet-Entdeckung nicht auf Anhieb begreifen können.

Heute – rund 15 Jahre später, nach meiner Mitgliedschaftsaufnahme in der FIGU – sitze ich oft am Computerbildschirm und betrachte mir im Internet-Forum die Kommentare unserer Besucherinnen und Besucher. Als Moderator habe ich im Auftrag der FIGU die Aufgabe, zusammen mit Stephan und Günter die Fragen im <Cyberspace> zu beantworten. Das ist jedoch nicht immer einfach. Aufgrund der Tatsache, dass viele unserer Besucher/-innen erst durch einen einfachen Mausklick auf unserer Seite landen und sich erst einmal umgehend zu den UFO-Bildern bewegen, sind auch ihre Fragen, Kommentare und Äusserungen dementsprechend.

Es wird gestänkert und gepöbelt – oft aus Prinzip und um des Stänkerns willen. Die FIGU und <Billy> Meier werden kritisiert, beschimpft, niedergemacht sowie der Lüge und Fälschung bezichtigt. Es macht sich eine grosse Respektlosigkeit breit, denn im Internet muss man seinem Gegenüber nicht in die Augen blicken, keine Verantwortung für eine Handlung tragen.

Natürlich ist gegen gesunde Kritik nichts einzuwenden. Ich <hoffe>, dass die Menschen dadurch zu erkennen lernen, die Spreu vom Weizen zu trennen.

Die Anonymität und Namenlosigkeit im Internet macht jedoch unverschämt. Vielfach werden Fragen gestellt, die bereits in den Bulletins, im Forum oder anderweitig auf der Internet-Site ausführlich erklärt und dargelegt wurden. Eine Suchmaschine ermöglicht zudem, nach Stichworten zu suchen. Das hat jedoch mit Arbeit, wirklichem Interesse, mit Suchen und Forschen zu tun. Es ist aber unbequem und nimmt den Reiz von blinder Krittellei. «Was nicht sein darf, soll nicht sein!», scheint für viele die Devise zu sein.

«Repetitio est mater studiorum» – Die Wiederholung ist die Mutter aller Wissenschaft. Eine Weisheit, die ich mir immer wieder vor Augen führe, wenn ich am Computerbildschirm sitze, die Kommentare im Forum unserer Website lese und zum unzähligen Mal eine Antwort schreibe, wenn es heisst: «Billy Meier lügt, die Bilder sind gefälscht, wie wollt ihr das beweisen, ihr seid doch eine Sekte» usw. usf.

Dann wünsche ich mir mehr Gelassenheit und höre Billy sagen: «Des Menschen Wille sei sein Himmelreich.» Wie sollen wir <Beweise> noch beweisen, und ich wundere mich über Billys Geduld, die er schon seit bald sechzig Jahren aufbringt und die er schon in junger Kindheit erlernt hat.

Hans G. Lanzendorfer/Schweiz

## **Blinde ‹Billy-Gläubigkeit›**

**oder ‹Gewissheit› und ‹Vertrauen›?**

**Kommentar zu einem neuerlichen Vorwurf im Internet-Forum zum Thema:**

**‹Billy-Gläubigkeit der FIGU-Mitglieder›**

**oder: Worauf gründen als FIGU-Mitglied die eigenen Erfahrungen und Erkenntnisse in den Belangen um Billy E. A. Meier und der FIGU.**

Mit der provozierenden Aussage und dem Vorwurf im Internet-Forum, dass auch wir FIGU-Mitglieder im Grunde genommen ‹Billy› einfach ‹glauben› müssen, was er über die Ausserirdischen und die Lehre sagt, haben die Gegnerinnen und Gegner der FIGU in gewisser Art und Weise natürlich recht. Es entspricht nun einmal im Umgang mit anderen Menschen einer Tatsache, dass deren Aussagen und Erklärungen erstlich einmal nur zur Kenntnis genommen und ihnen ungeprüft ‹Glauben› geschenkt werden muss. Es werden den Erzählenden oder Berichtenden ihre Aussagen ‹abgenommen› oder als ‹wahr› betrachtet. Vor allem natürlich dann, wenn wir an einem erläuterten Geschehen, Erlebnis oder einer besonderen Begebenheit nicht unmittelbar beteiligt sind oder bestimmte Belange zum erstenmal vernehmen. Es wird jedoch kaum jemand das Wort von vertrauten Personen, wie z.B. der Ehefrau, dem Ehemann, den Kindern, eines Freundes oder einer Freundin usw., von vornherein ungeprüft und unbegründet als ‹unglaublich› oder als Unfug bezweifeln, nur weil diese Menschen mündlich oder schriftlich ein aussergewöhnliches Erlebnis schildern, ein Geschehen, das nicht gemeinsam erlebt wurde und daher einfach in diesem Sinne ‹geglaubt› werden muss.

So verhält es sich in gewisser Weise auch zwischen den FIGU-Mitgliedern, ‹Billy› E. A. Meier (BEAM) und den Plejaren. Für die FIGU-Mitglieder ist zu den Ausserirdischen bekanntlich nur eine indirekte Kommunikation via Billy sowie ein Sicht- oder Akustik-Kontakt mit ihren Schiffen oder zu Einzelpersonen möglich. So wurden z.B. Quetzal, Ptah, Daanel, Andron, Florena usw. von Zeugen gesehen oder gehört. Dies ist eine unumstössliche Tatsache.

Dieser Umstand des ‹Alleinkontaktes› von Billy wird in der Regel von den Kritikerinnen und Kritikern ins Feld geführt. Altbekannte und längst erläuterte Argumentationen wie ‹Warum hat nur Billy die physischen und telepathischen Kontakte?› oder ‹Alles Lüge!›, und, und, und ... werden in regelmässigen Abständen immer wieder im Forum an die Moderatoren herangetragen.

Der Vorwurf an die FIGU-Mitglieder, einer ‹Billy-Gläubigkeit› unterworfen zu sein, wird nach wie vor als ‹Lieblingsargument›, letztendlich jedoch als ‹Ausrede› mangels ‹Gegenbeweisen› eingesetzt. Viele dieser Kritikerinnen und Kritiker vergessen jedoch in ihrer blinden Tadelsucht, Lächerfreude, unlogischen Argumentation und in den haltlosen Vorwürfen einen hohen menschlichen und wichtigen Wert, so nämlich das sogenannte ‹Vertrauen›. Ein ‹Vertrauen›, ‹Zutrauen› und die Gewissheit, die erst aufgrund langjähriger Wahrnehmungen, Erlebnisse und Erfahrungen sowie auch Suchen, Forschen und Beobachtungen im Umgang mit einem Menschen – in diesem Falle zu ‹Billy› Meier – gewonnen wurden und werden.

Nach rund 15jähriger FIGU-Tätigkeit, meiner Bekanntschaft und Freundschaft mit Billy und den anderen Mitgliedern sowie durch meine Einsicht in tiefgreifende Belange rund um die FIGU, viele Erkenntnisse und Erlebnisse um die wahrlichen Kontakte Billy Meiers zu den Ausserirdischen sowie weitreichende Kenntnisse um die Geisteslehre, bin ich der Ansicht, von wirklichem ‹Vertrauen› und ‹Gewissheit› sprechen zu können.

Auf diesen Belangen gründet meine unerschütterliche Verfechtung der Lehre der Plejaren und Billy Meiers sowie die Unterstützung der grossen Arbeit des Vereins FIGU. Auch wenn mir dies persönlich von den ewig ‹Unverbesserlichen› im Internet-Forum als ‹Billy-Gläubigkeit›, Arroganz, Fanatismus und Lächerlichkeit vorgehalten wird.

Dieses grosse ‹Vertrauen›, das Zutrauen und die ‹Gewissheit› um die Wahrheit, bezieht sich natürlich selbstredend auch auf die Integrität unserer vielen ausserirdischen Ratgeberinnen, Ratgeber, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der plejarischen Föderation. Auch wenn ich ihnen noch nie persönlich in die Augen blicken durfte oder, wie Billy zu sagen pflegt, die ‹Kelle› schütteln konnte.

Ich muss eine mir unbekannte tropische Frucht jedoch nicht unbedingt mit meinen eigenen Augen gesehen haben oder in meinen Händen halten, um ihre Existenz akzeptieren zu können. Besonders dann nicht, wenn mir meine vielgereiste und weltvertraute Frau und Partnerin von dieser Frucht erzählt. Doch aus langjähriger Erfahrung und dem daraus resultierenden <Vertrauen> weiss ich mit Bestimmtheit, dass sie mir keinen Bären aufbinden würde.

Sicherlich gibt es für mich persönlich sowie für die anderen <jüngeren> Mitglieder nach vielen Jahren Mitgliedschaft im Verein FIGU noch immer alte <materielle Beweise>, die auch wir nur vom <Hörensagen>, aus Erzählungen oder dem Schriftgut der <Gründergeneration> kennen. So wurden die ersten Metall-, Photo-, Film- und Tonanalysen bereits Mitte der Siebziger, anfangs der Achtzigerjahre angefertigt. Zu einer Zeit, als viele der jüngeren Mitglieder noch Kinder oder Jugendliche waren. Es hat mittlerweile jedoch jedes einzelne Mitglied unzählige persönliche Erfahrungen, Erlebnisse, Gespräche und Eindrücke erfahren, die im Laufe der Jahre gewonnen wurden und von der Wahrheit und Tiefgründigkeit des Falles sowie der Aufrichtigkeit Billy Meiers zeugen.

Die direkten Kontakte in Form von Gesprächen und telepathischen Übermittlungen mit unseren Besucherinnen und Besuchern hat natürlich weltweit nach wie vor nur Billy. Dies wird sich voraussichtlich auch in Zukunft nicht ändern. Entgegen den Aussagen und Behauptungen der unbelehrbaren Berufskritiker und Antagonisten sind wir FIGU-Mitglieder Billy deswegen weder ufo-kultreligiös hörig, noch haben wir ihm vorbehaltlos alles ungeprüft zu <glauben>. Ebenso werden keine UFO-Kulthandlungen auf angeblichen Landeplätzen durchgeführt, geschweige denn die Mitglieder zu irgendwelchen ufokult-esoterischen Handlungen gezwungen. Derartiger Unsinn wird weder von der Geisteslehre gelehrt noch von Billy oder von den Ausserirdischen gefordert. Zudem ist Billy weder der grosse und allmächtige, herrschsüchtige oder allesbestimmende <Boss> noch der geldgierige <Abzocker>, wie dies so oft von den <informierten> Aussenstehenden in schreiender Unkenntnis der Sachlage behauptet wird. Auch dann nicht, wenn er von einigen Gründermitgliedern scherzhaft <Chef> genannt wird. Eine Begebenheit, die sich nicht auf ein angebliches <Höhergestelltsein> seiner Person bezieht, sondern auf seine Rolle während den Aufbauarbeiten am Center, als noch Tag und Nacht betoniert, geschaufelt, gemauert und gehämmert wurde.

Eine weitere Tatsache ist jedoch die, dass mittlerweile die meisten Gruppe-Mitglieder mehrmalige Erlebnisse im Zusammenhang mit den Ausserirdischen im Center hatten. So sind durchaus beabsichtigte indirekte Kontakte der Mitglieder zu den Ausserirdischen entstanden. Darin eingeschlossen auch ich selbst mit verschiedenen Sichtungen oder meiner im Bulletin Nr. 32 und im Zeugenbuch geschilderten nächtlichen Begegnung mit der plejarischen Telemeterscheibe. Es ist mittlerweile sogar mehrfach zu Begegnungen der FIGU-Mitglieder mit unseren plejarischen Freunden im Center oder ausserhalb desselben gekommen. Vermehrt lassen sie auch ihre Schiffe wieder von Gruppemitgliedern photographieren. Die letzten Aufnahmen entstanden durch ein Mitglied Anfangs August 2001 in Österreich. Über diese Belange wurde aber bereits so oft geschrieben und referiert, dass sie wohl hier nicht noch einmal wiederholt werden müssen.

Auf der FIGU-Internet-Site <http://www.figu.org> können diesbezügliche Artikel in den verschiedenen Bulletins ausführlich nachgelesen werden. (Leider hat jedoch für viele Besucherinnen und Besucher unsere Suchmaschine mit leidigem Recherchieren, Forschen und mit mühevoller Arbeit zu tun. Da ist eben vor-eiliges Stänkern einfacher – bringt zudem mehr <fun>!)

Von Billy selbst, wie auch von den Mitgliedern, wurde bereits mehrmals erwähnt, dass weder die Ausserirdischen noch Billy oder die Vereinsmitglieder die Wahrheit und Weisheit mit Löffeln gegessen hätten. Als einfache Menschen sind auch sie ebenfalls in das Gesetz des Lernens und Fehlermachens eingeordnet. Dies als Antwort auf die Behauptung der Kritiker/-innen, die Mitglieder oder Billy beanspruchten für sich die Unfehlbarkeit, lebten im Grössenwahn und ihre Artikel zeugten von Besserwisseri, Überheblichkeit und Arroganz. Wer sich aber wirklich mit dem Auftrag, dem Anliegen und der Lehre der FIGU befasst, dem sollten Bulletin-Artikel wie z.B. <Billy Meier – weder Guru noch grosser Meister>, <Unsere Linie> oder <Ihr seid auch nur eine Sekte> etc. bekannt sein. Abgesehen davon sind die Statuten des Vereins FIGU für jedermann zugänglich und erhältlich.

Gesunde Kritik ist in unserem Internet-Forum durchaus angebracht und erwünscht. Bei den oft destruktiven und lästernden Beiträgen wird mir aber eine Tatsache immer wieder bewusst: Es gibt sehr viele äusserst materialistisch orientierte Menschen, die aus reiner Sensationsgier lediglich gierig nach <materiellen> Beweisen verlangen. Sie fordern zudem, dass wir unsere <Beweise> beweisen sollen. Doch selbst wenn wir die Beweise unserer Beweise beweisen könnten, wären unsere Berufsgegner/-innen dadurch wohl kaum einsichtiger geworden. Denn die wirklichen Beweise können nun einmal nicht in gewünschter <materieller> Form bewiesen und auf dem Präsentierteller serviert werden. Selbst wenn die Plejaren in offizieller Form mitten auf dem Hof des Centers in Hinterschmidrüti landen und sich offen zeigen würden, hätten wir wohl anderntags vom grössten <Billy Meier-Hoax> eines gelandeten UFOs in der Zeitung zu lesen.

Die Vielzahl <materieller> Beweise im Falle Billy Meier bestätigen durchaus meine Aussage. Sie werden in der Regel nämlich belächelt und als Fälschungen abgetan. Unsere Beweise sind zudem gemäss Statistik im Internet ein Publikumsmagnet. Was sollen wir uns daher also weiterhin die Mühe machen, weitere <materielle Beweise> aufzuzählen und vorzulegen, wenn diese von unserer Gegnerschaft dennoch nicht verstanden werden wollen und sie von ihnen lediglich in die lange Kette angeblicher Lächerlichkeit und Fälschungen eingereiht werden. Wahrliche Beweisführung kann dem Menschen nun einmal nicht einfach eingepflegt, sondern muss im eigenen Bewusstsein hart erarbeitet und erschaffen werden.

Eine weitere Internet-Kritik wird gelegentlich auch im Bezug auf die Geisteslehre erhoben. Viele unserer Besucher/-innen der Internet-Site sind offensichtlich der Meinung, dass es sich dabei lediglich um einige wenige Seiten unter dem <Geisteslehre-Link> auf unserer Home-Page handelt. So gewinnt man zumindest den Eindruck. Tatsache jedoch ist, dass es sich bei der Geisteslehre um ein sehr umfangreiches und eigenständiges Werk von mittlerweile rund 2600 Seiten und bestehend aus 208 sogenannten Lehrbriefen handelt. Laufend werden von Billy zudem neue Lehrbriefe geschrieben.

Die Geisteslehre wird im Internet-Forum diskutiert und mit den sektiererischen <Heilslehren> angeblicher <Kontaktler> verglichen und dementsprechend in völliger Unkenntnis des Inhaltes als <niederere Version> ausserirdischer Übermittlungen kritisiert.

Dazu ist jedoch folgendes zu erklären: Die Geisteslehre der FIGU ist nicht einfach wie ein Buch, eine Broschüre oder irgendeine andere Schrift der FIGU käuflich zu erwerben. Es handelt sich in Wirklichkeit um einen mittlerweile fast siebzehnjährigen Studiengang, bei dem die Geisteslehre in Form von Lehrbriefen Monat für Monat und gemäss einer bestimmten Ordnung studiert werden kann. Finanzschwache Personen wie Studenten, Rentner oder anderweitig in finanzielle Not geratene Interessierte können das Studium über einen gewissen Zeitraum sogar umsonst erhalten. Der Inhalt dieser Lehre ist demgemäss natürlich nur den sogenannten Geisteslehre-Studierenden zugänglich. Aus diesem Grund ist der Inhalt der Lehre der breiten Öffentlichkeit logischerweise noch weitgehend unbekannt. Wie kann die Geisteslehre daher also von wildfremden Besucherinnen und Besuchern auf unserer Internet-Site kritisiert werden, wenn diese überhaupt nicht als Studienmitglieder bekannt oder eingetragen sind und daher keine Kenntnisse um die Lehre besitzen?

Abgesehen davon handelt es sich bei der Geisteslehre nicht um eine <Heilslehre>. Heilslehren in diesem Sinne versprechen eine Heilung, Errettung oder Befreiung von irgendwelchen äusseren oder inneren Übeln. Eine Heilslehre erfordert einen <Glauben> an eine <heilende> oder <läuternde> Wirkung oder Kraft des Gelesenen oder an die heilende Macht des Urhebers. Heilslehren fordern kultische Gebete und schüren eine falsche Hoffnung auf angebliche Beihilfe einer vermeintlich schicksalsbestimmenden und übergeordneten Kraft oder Macht, die allein durch den Glauben an die Heilslehre zur Wirkung kommen soll. Daraus resultiert eine kultreligiöse Passivität, eine Abhängigkeit und wiederum eine Gläubigkeit an die vermeintliche Wirksamkeit der sogenannten <Heilslehre>. In Wirklichkeit handelt es sich dann letztendlich um eine Lehre, die wiederum in eine Stagnation und in die Abschiebung eigener Verantwortung mündet.

Die Geisteslehre von Billy Meier lehrt jedoch genau das Gegenteil. Sie stellt nicht den Anspruch auf irgendwelche automatische und selbstverwirklichende <Heilungen> oder <Errettung> vor Höllenqualen. Sie fordert weder Gläubigkeit, Hörigkeit oder Anbetung an die Lehre selbst noch an angeblich übergeordnete Kräfte

oder gar Ausserirdische. Im weiteren erhebt sie nicht den Anspruch von absoluter Vollkommenheit, sondern sieht sich als Lebenshilfe zur Erkennung schöpferischer Gesetz- und Gebotsmässigkeiten. Sie lehrt die Selbstverantwortung und Selbsterkennung, gibt Auskunft über gesamtuniverselle und lebenspraktische Zusammenhänge und ist in keinster Art und Weise mit kulturreligiösen Formen, Aussagen oder Lehren in Verbindung zu bringen, wie dies auch auf seine vielen Artikel, Schriften und Bücher zutrifft.

Fazit: FIGU-Mitglied zu sein hat nun einmal mit Erfahrungen, eigenem Suchen und Forschen und mit viel Arbeit an sich selbst zu tun.

Mit Sicherheit wird und werden jedoch auch dieser Kommentar und diese Erläuterung zum eingangs erwähnten Vorwurf der <Billy-Meier-Gläubigkeit> gegen die FIGU-Mitglieder Verwendung finden. Eines sollten sich jene unverbesserlichen und kritiksüchtigen Nörgler jedoch bewusst werden: Es kann uns Fanatismus, Arroganz oder blinde Gläubigkeit vorgeworfen werden. Bei den Mitgliedern der FIGU handelt es sich aber um Menschen, die nicht einfach und automatisch für die Aufgabe der FIGU geboren wurden. Es sind Menschen, die oftmals von gesunder Kritik getrieben einen langen Weg des Suchens auf sich genommen haben, um die Wahrheit und die Hintergründe im Fall Billy Meier zu finden. Ihr Weg ist noch lange nicht beendet.

Es gibt jedoch Menschen, die haben es sich zur Aufgabe gemacht, den Weg und die Möglichkeiten zur Klärung des <Billy Meier>-Falles zwar zu erkennen, diesen steinigen Weg jedoch auf keinen Fall zu betreten. Sie sind abhängig von fremden Meinungen, von ihren Billy-kritischen Freunden und von der Angst, sich lächerlich zu machen. Kaum einer der grössten Kritiker Billy Meiers hat jemals den Boden des Centers betreten. Jene schon gar nicht, die sich als grosse <Entlarver> des Falles rühmen und ihre eingefleischte <Fangemeinde> um sich geschart haben. Und dieses selbsteinschränkende Verhalten nenne ich <Kritikerhörigkeit> und <Kritikgläubigkeit>.

Hans G. Lanzendorfer/Schweiz